

Hangrutsche gefährden Baar

BAAR. Im Lorzentobel gibt es starke Hangrutsche. Die Behörden müssten nun in erster Linie verhindern, dass Schutt und Bäume die Lorze verstopfen und sich ein «Stausee» bilden, andernfalls könne der Riegel brechen und das Wasser zu Tal strömen, so Max Uebelhart, Chef des Gemeinde-Führungsstabes Baar. Die Gemeinde setze auf die Hilfe von Zivilschutz und Armee. Man warte auf ein Gutachten, um festzustellen, wie viel Material von den Hängen rutschen könnte.

Wilhelm Tell wird jetzt multikulti

ALTDORF. Die Schweizer Sage über Wilhelm Tell wird es bald in exotischen Versionen geben. Zum 500-Jahr-Jubiläum der Altdorfer Tellspiele im kommenden Jahr haben sich die Organisatoren etwas Besonderes ausgedacht: In zwei Theaterprojekten wird «Wilhelm Tell» neu verfasst. Zum einen wird sich eine Autorin aus Moçambique mit dem Freiheitsmythos auseinandersetzen, zum anderen befasst sich ein iranisches Ensemble mit Tell. Zudem wird Schillers Stück von Regisseur Volker Hesse neu inszeniert. Die Tellspiele finden vom 18. August bis zum 20. Oktober 2012 statt.

Grossstadtrat stellt sich hinter Guuggenmusigen

LUZERN. Die intensiveren Ausschankkontrollen während der Fasnacht sorgen im Grossstadtrat für Verwirrung. Gestern wurde dem Stadtrat aufgetragen, hier Klarheit zu schaffen.

Die Stadt will den Ausschank von Getränken intensiver kontrollieren. Sicherheitsdirektorin Ursula Stämmer betonte zwar, nur gegen illegale Bars mit kommerziellen Absichten vorgehen zu wollen. In der Antwort zu einem SVP-Vorstoss hält der Stadtrat jedoch fest, dass auch der Verkauf gegen einen Gönnerbeitrag – wie es bei vielen Guuggen-

musigen gehandhabt wird – illegal ist. Zu reden gab zudem das geplante Depotsystem, das für mehr Sauberkeit sorgen soll.

Bei den Bürgerlichen sorgt die Ankündigung vermehrter Kontrollen und das neue Depotsystem für Kopfschütteln: «Diese bürokratischen Mass-

nahmen schiessen am Ziel vorbei», sagt Werner Schmid (SVP) klar. Die Fasnacht könne nicht mit einem Luzerner Fest verglichen werden – eine Überreglementierung mache die Fasnacht kaputt.

Auch die Grünen stossen ins gleiche Horn: «Es ist nicht richtig, kreative Fasnachtsgruppen zu bestrafen, die durch den günstigen Verkauf von Kaffee-Schnaps einen Teil ihrer Unkosten zu decken versuchen», so etwa Korintha Bärtsch. Für nächstes Jahr brauche es daher eine klare Lösung. Der Vorstoss der SVP, der dies verlangt, wurde gestern mit einer knappen Mehrheit dem Stadtrat überwiesen.



Guuggenmusigen verpflegen sich auf dem eigenen Wagen. MANUEL HUBER

MATTHIAS GIORDANO

Gipser erstochen: 4 Jahre Haft

LUZERN. Der Bauherr, der im September 2007 in Root einen Gipser erstochen hatte, wurde schuldig gesprochen. Wie gestern bekannt wurde, erhielt er wegen verminderter Schuldfähigkeit eine Freiheitsstrafe von vier Jahren. Er habe aus Notwehr gehandelt und sich vor den Übergriffen des Gipser-

meisters schützen wollen, hatte der Angeklagte vorgebracht. Ihm war vorgeworfen worden, bei einer tätlichen Auseinandersetzung dem Gipsermeister mit einem Klappmesser einen tödlichen Stich ins Herz zugefügt zu haben. Der Bauherr hatte sich zuvor ein schlüsselfertiges Eigenheim gekauft. Zum

Einzugstermin war dieses jedoch noch nicht fertig, worauf der Streit eskalierte. Der Angeklagte muss der geschädigten Familie zudem Schadenersatz leisten und die Verfahrenskosten tragen. Gegen das Urteil wurde appelliert. Über das Strafmass wird nun vor dem Obergericht verhandelt. **NOF**

Regierung drückt Budget

SCHWYZ. Die Schwyzer Regierung hat den Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung in einem zweiten Voranschlag von 136,03 auf 96,61 Millionen Franken gedrückt. Grund hierfür ist die Zurückweisung des Budgets 2011 durch den Kantonsrat. Im Kanton Schwyz gibt es derzeit keinen rechtmässigen Staatsvoranschlag. Bis Ende Jahr soll dem Kantonsrat ein detaillierter Bericht über die Auswirkungen der budgetlosen Phase vorliegen.

ANZEIGE

Wie einst afrikanische Soldaten nach Triengen kamen



LUZERN. Es war ein völlig neuer Anblick für die Einwohner von Triengen: Zum ersten Mal bekamen sie Afrikaner zu sehen. Während des Zweiten Weltkriegs waren im Sommer 1940 mehrere Spahi-Soldaten im luzernischen Dorf interniert. Im Historischen Museum Luzern ist heute die Vernissage der Ausstellung «Die 3. Welt im 2. Weltkrieg» mit Bildern dieses Aufeinandertreffens. **FOTOS: PRIVATARCHIVE**

MANUEL MENRATH/KARIN LÜSCHER



...mich weiterbilden!
www.teko.ch

TEKO

Luzern
 Basel
 Bern
 Olten